

Caritas aktiv

Information
und Service
für Pfarren

Nr. 529
April 2019

Dann nahm er die sieben Brote, sprach das Dankgebet, brach die Brote und gab sie seinen Jüngern zum Verteilen; und die Jünger teilten sie an die Leute aus.
(Mk 8,6)

P.b.b.,
Verlagspostamt
1170 Wien
CI 289 02Z032953M

Wenn jeder gibt, was er hat ...

Es ist genug für alle da, es müsste nur gerechter verteilt werden, das wissen wir. Was also tun?

Foto: Caritas

Als Kind, beim Sternsingen haben wir immer wieder ein Lied mit folgender Textzeile gesungen: „Wenn jeder gibt, was er hat, dann werden alle satt“. Der Text ging leicht ins Ohr, und eigentlich wäre es ja ganz einfach: Wenn jeder gibt, was er hat, dann werden alle satt. Dann muss niemand Hunger oder Not leiden. Es ist genug für alle da, es müsste nur gerechter verteilt werden, das wissen wir. Aber wie das funktionieren soll, angesichts der vielen Krisen und Nöte, die uns global, aber auch lokal begegnen, darauf eine einfache Antwort zu finden fällt schwer.

Gerade deshalb ist es wahrscheinlich umso wichtiger zu teilen und etwas für andere zu geben, auch im Vertrauen darauf, dass ich selbst etwas zurückbekomme. Was ist das, das ich geben kann? Ich glaube, diese Frage steht am Beginn jeder Spende, egal ob wir von Zeitspenden oder Geldspenden sprechen.

Was ist das mir Mögliche, was kann mein Beitrag sein, den ich zu einer gerechteren und faireren Welt beitragen kann? Was ist der Beitrag, über den ich verfüge und den ich



Ehrenamtliche
der Pfarre
Kaiserebersdorf.

gerne teilen möchte, weil ich weiß, dass ich gemeinsam mit anderen zu etwas Gutem beitrage.

Die christliche Soziallehre sagt, dass wir alle diesen Beitrag leisten können, weil diese Art der Verbindung mit anderen in jeder und jedem von uns grundgelegt ist. Auf die Caritas heruntergebrochen wird es ganz klar: Die Caritas ist auf Menschen angewiesen, die teilen möchten und können. Egal, ob in Form von Geld, Sach- oder Zeitspenden. Jeder Beitrag, egal wie groß oder klein, ist gleich viel wert und unterstützt Menschen in verschiedensten Notsituationen.

In dieser Ausgabe des Caritas aktiv möchten wir Ihnen unterschiedlichste Projekte vorstellen, die ohne Ihren Beitrag in dieser Form nicht möglich wären.

Machen wir uns also immer wieder bewusst, was das uns Mögliche ist und teilen wir miteinander und füreinander, damit wir dem großen Traum vom Leben in Fülle für alle ein Stück näherkommen.

Kerstin Schultes
PfarrCaritas und Nächstenhilfe

Editorial

Liebe Leserinnen,
liebe Leser!

Müde komme ich von der Arbeit nach Hause, sperre wie jeden Tag das Postfach auf und bin wieder einmal überwältigt von der Flut an Spendenbitten. So viele Nöte, so viel Armut! Am liebsten würde ich gerne jede Organisation regelmäßig unterstützen, aber das wiederum kann ich mir finanziell nicht leisten. Oder doch? Es geht uns doch gut!

Sie sehen, liebe LeserInnen, dieses Thema appelliert ganz stark an unser schlechtes Gewissen. Manchmal spenden wir sogar, um Frust- oder sogar Spontankäufe zu rechtfertigen. Oder versuchen wir uns am Ende sogar freizukaufen? Also was tun? Ich bin der Ansicht, dass es keinen Sinn macht, diesen Gedanken oder Gefühlen nachzugehen, dafür aber immer daran zu denken, dass es um Kinder, Frauen, Männer, Tiere oder ein Stück unserer Mutter Erde geht, die unsere Hilfe benötigen.

Ich persönlich habe mich entschieden, einem obdachlosen Mann jede Woche € 5.- und ein paar Zigaretten zu schenken und überweise zu Weihnachten jeder Organisation, von der ich einen Erlagschein erhalten habe, € 10. Und sehr gerne verschenke ich Pakete aus dem Caritas Katalog „Schenken mit Sinn“. Eben, weil es Sinn macht zu schenken und zu spenden.



Herzlichst

Barbara Filek

PfarrCaritas und
Nächstenhilfe

Wer weiß, ob das ankommt ...

Jedenfalls hat sich heute Frau H. gemeldet und gesagt: „Wissen Sie, das mit dem Hunger in Afrika, da weiß ja man doch nicht genau, was mit dem Geld passiert, man hört ja so wenig, deshalb ... nein lieber nicht.“

Liebe Herren und Frauen H's dieser Erde: Lasst Euch nicht davon abhalten, zum Telefon zu greifen und nachzufragen, was denn die eine oder andere Hilfsorganisation gedenke mit eintreffenden Spenden zu tun. Ich versichere: Die freuen sich sogar. Die erzählen gerne davon.

Stundenlang könnte ich erzählen ...

Ich zum Beispiel könnte stundenlang davon erzählen wie gut es ist, aktuell für den Südsudan zu spenden. Täte man mich fragen, ob da Geld ankommt, ich könnte von Schaufeln erzählen und Saatgut, von Frauen, die jetzt selbst Gemüse ernten, von Lehrlingen, die einen Job finden und von 4.000 Kindern, die jeden Tag in die Schule gehen dürfen, weil SpenderInnen aus Österreich eine Schule für sie gebaut haben.

Und würde dann sogar noch wer sagen, „aber was kann der Einzelne schon bewirken, man hat ja nicht so viel“, dann würde mich das besonders freuen. Gut, dass Sie fragen,

würde ich sagen, mit nur 10 Euro kann nämlich ein hungerndes Kind einen Monat lang gut ernährt werden. Auch ein Lehrer oder eine Lehrerin kann einen Monat lang bezahlt werden. Mir fallen so viele ein, die sich wahnsinnig freuen würden, wenn wer hilft.

Also wenn es denn tatsächlich so sein sollte, dass Sie, die Frauen und Herren H's dieser Erde spenden wollen, dann lasst es bitte nicht daran scheitern, dass Ihr noch zu wenig wisst, wie Eure Euros helfen! Die Kinder wollen in die Schule, unsere Familien träumen von Werkzeug!

Meine Frau H. heute leider aufgelegt. Sie hat geredet und geredet und ich habe einstweilen Luft geholt, um ihr etwas zu erzählen, aber dann hat sie aufgelegt. Sehr schade! Bitte melden Sie sich wieder, gerne auch unter:
bettina.riha-fink@caritas-wien.at

„ Ich versichere:
Hilfsorganisationen
erzählen gerne davon,
wie Ihre Spende
hilft. „



**Bettina
Riha-Fink**
Fundraising
Caritas ED Wien

PS: Schreiben Sie uns Ihre
Wünsche zum **Caritas** aktiv an
pfarr-caritas@caritas-wien.at



HaussammlerInnen können nicht genug gefeiert werden!



spirituell

Ein Geben, das vom Herzen kommt

Manches Mal geben wir, weil wir dazu aufgefordert werden: „Jakob, teil bitte mit deiner Schwester Lara das Kipferl!“ Manches Mal geben wir, weil wir gesetzlich dazu verpflichtet werden, z. B. durch Abgaben an das Finanzamt. In der Bibel begegnen wir zwei verwitweten Frauen, die beide aus freiem Herzen geben.

Die Witwe aus Sarepta hilft dem Propheten Elija in der Not. Wir lesen im 1 Kön 17, 8-24 von einer Frau, die ihren letzten Vorrat an Mehl und Öl verbraucht, um einem Fremden zu helfen. Sie fürchtet, am Ende nichts mehr für sich und ihren Sohn zu haben, doch es passiert ein Wunder! Der Mehltopf wird nicht leer und der Ölkrug versiegt nicht. Lukas 21,1-4 berichtet von einer verwitweten Frau, die am Rande der Gesellschaft und ohne familiäre Versorgung dasteht und trotz allem bereit ist, zu teilen. Sie geht zum Opferkasten und wirft zwei kleine Münzen hinein: „Wahrhaftig, ich sage euch: Diese arme Witwe hat mehr hineingeworfen als alle anderen. Denn sie alle haben nur etwas aus ihrem Überfluss geworfen. Diese Frau aber, der es am Nötigsten mangelt, hat ihren ganzen Lebensunterhalt hergegeben“ so die Worte Jesu. Glauben wir fest daran, dass das Teilen aus Herzenskraft und Herzenslust ein Stück Gottesnähe auf Erden schafft.

Ebru Noisternig
PfarrCaritas und Nächstenhilfe

vorbild pfarre

Kirchschlag sammelt

Die pfarrliche Caritas der Pfarre Kirchschlag führt jährlich die Caritas-Haussammlung für notleidende Menschen in NÖ durch, außerdem eine ganze Reihe von Sachspendensammlungen, sie gestaltet den Gottesdienst und die Sammlung zum Elisabeth-Sonntag und ist ganz allgemein Anlaufstelle für Hilfesuchende und Notleidende in der Pfarre. Frau Hezina gibt Einblick in einen Schwerpunkt ihrer Tätigkeit, der Haussammlung:

Im Jahr 1947 haben wir begonnen, für Wr. Neustadt, das im Krieg stark bombardiert wurde, Lebensmittel (Getreide) und Geld zu sammeln. In den letzten Jahrzehnten bis heute wurde immer für hilfsbedürftige Menschen in Niederösterreich gesammelt, 1961 besonders für 10.000 Kinder in Kinderheimen im Norden Niederösterreichs.

Besonders schön ist es, als Christin notleidenden Menschen zu helfen. Und natürlich ist es auch immer spannend, beim Sammeln mit Leuten aus unserer Pfarrgemeinde in den Häusern ins Gespräch zu kommen! Wir sammeln deshalb immer wieder, weil wir helfen wollen und nicht wegschauen.

Wir erklären, was die Caritas alles tut

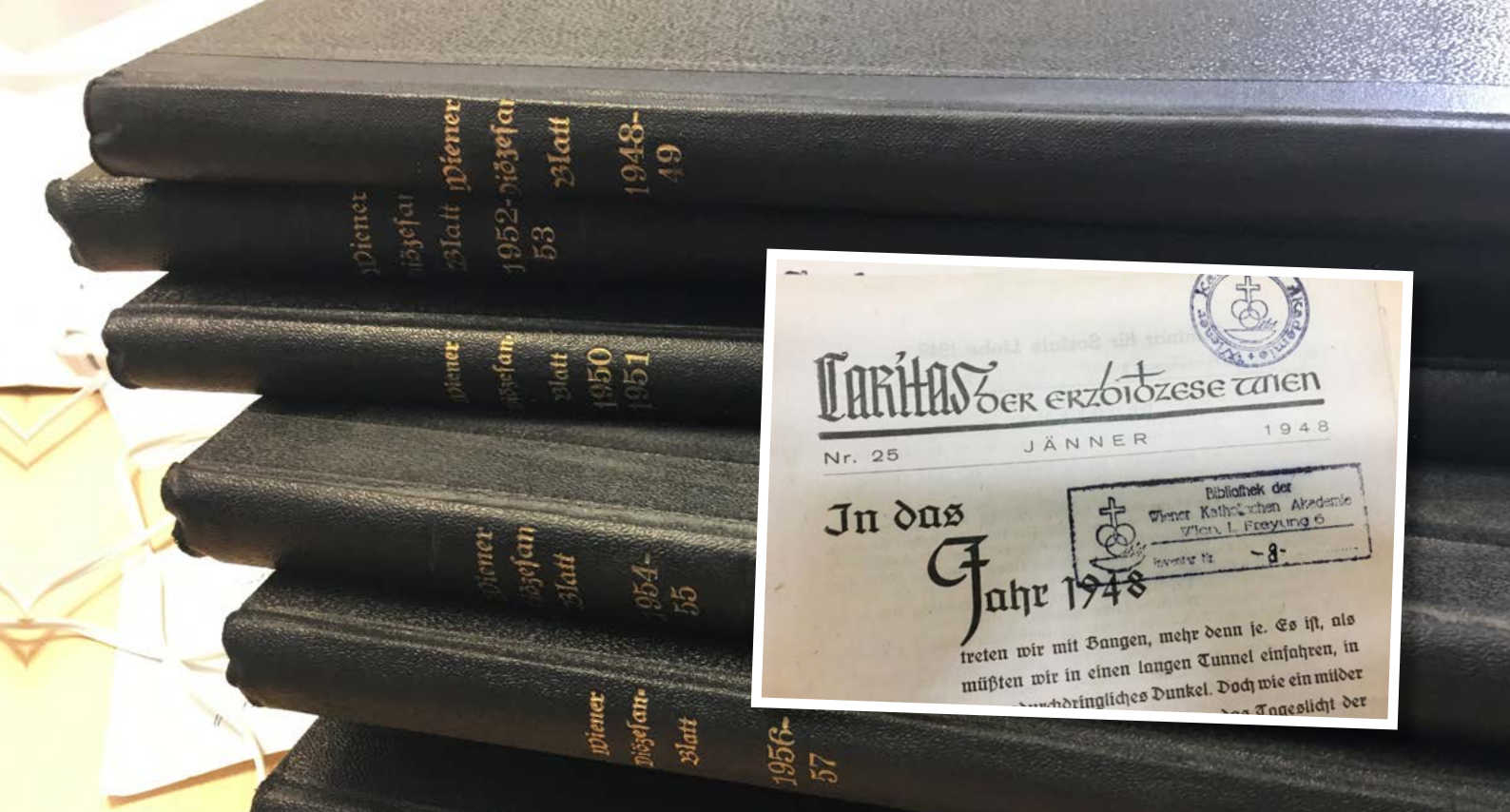
Schwierigkeiten gibt es einige, keine Frage. In den letzten Jahren haben einige Haussammlerinnen und Haus-

sammler aufgehört. Der Grund war vor allem, dass viel über die Caritas geschimpft wurde. Die Vorwürfe lauteten, dass die Organisation Caritas nur den Flüchtlingen hilft, oder dass die Menschen gar nicht wissen, ob das Geld wirklich ankommt. Und die jungen Familien wollen gar nicht mehr spenden. Da wissen wir auch gar nicht, was wir antworten sollen. Ich selbst versuche im Gespräch zu erklären, was alles gemacht wird von der Caritas.

Es ist immer spannend, beim Sammeln mit Leuten aus unserer Pfarrgemeinde ins Gespräch zu kommen. In Kirchschlag zum Beispiel haben wir das Caritaspflegewohnhaus, unsere Pfarre hilft notleidenden Familien und auch Alleinstehenden (bei Heizkosten, Miete, Überbrückung bei einem Kredit und vielem mehr). Ich versuche, in meinem persönlichen Einsatz nicht müde zu werden, zu beten und um die Hilfe Gottes zu bitten. Mich trägt eine bestimmte Bibelstelle:

Aber die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.
(Jes 40.31)

Ingrid Hezina
Pfarre Kirchschlag



Caritas stellt sich vor

„Aufruf an alle Kirchengemeinschaften: Sammlungen für die Caritas!“

Seit Bestehen der Caritas kommt ein großer Teil der Spenden aus den Kollekten im Gottesdienst. Die erste Erwähnung einer organisierten Sammlung nach der Nazi-Zeit finde ich im Wiener Diözesanblatt von November 1948: „Am 21. November wird in der Erzdiözese der Caritas-Sonntag gefeiert; es möge der Gedanke und die Notwendigkeit der Caritas recht lebendig dem katholischen Volke vor Augen gestellt werden. Predigtentwürfe und Plakate gehen noch rechtzeitig den Pfarrämtern zu. (...) Der kurze Aufruf Sr. Eminenz, der allen Kirchengemeinschaften noch von der Caritas zugehen wird, ist beim Gottesdienst zu verlesen.“

Ähnlich wie die Kollekten zu Weihnachten, welche letztes Jahr der Gruft zu Gute kam, war 1950 die „Kollekte bei der Jahresschlußandacht“ für die Caritas bestimmt – außer die Pfarre hat größere Kriegsschäden zu beheben. Auch an die Erntedanksammlung, die damals noch Herbstsammlung heißt, wird 1949 erinnert.

Bewilligung der Haussammlung 1950

Die erste Erwähnung der Haussammlung finde ich im Diözesanblatt vom 1. November 1950. Hier heißt es: „Im Lande Niederösterreich wurde

durch die Landesregierung eine Haussammlung bewilligt, die vom 13. bis 19. November stattfindet. Wir bitten die Hochwürdigsten Herren Pfarrer sich dieser Haussammlung anzunehmen, damit sie von Erfolge begleitet ist. Den einzelnen Pfarren gehen noch Schreiben und Propagandamaterial von der Caritaszentrale zu. Auf die Caritaskollekte beim Gottesdienst möge geachtet werden.“ 1951 schon ging man dazu über, die Haussammlung im Sommer durchzuführen.

Auch der „hochwürdige Klerus“ war 1952 großzügig: So spendeten 602 Priester insgesamt 58.627,40 Schilling für das „Erziehungsheim der Caritas der Erzdiözese Wien in Retz, die Bubenstadt Turmhof“ (heute die Tagesstätte und Wohnhaus Retz für Menschen mit Behinderung).

Neun Kollekten für die Caritas

Das Diözesanblatt vom Jänner 1953 listet kalendarisch alle Kollekten des Jahres auf. Insgesamt waren es damals 18 Kollekten für bestimmte Zwecke – davon ganze neun (!) für die Caritas. Vom Ertrag kann die Hälfte für die caritativen Aufgaben der Pfarre verwendet werden, die andere Hälfte geht an die diözesane Caritas. Heute sind es insgesamt nur mehr neun

Pflichtkollekten und davon nur noch drei für die Caritas – wobei die Pfarren allerdings gebeten sind, hier den vollen Betrag an die Caritas zu überweisen.

Wie die Entwicklung ab 1954 weitergeht, lesen Sie ein anderes Mal an dieser Stelle.

Katharina Renner

PfarrCaritas und Nächstenhilfe

Einen ganz herzlichen Dank an das Diözesanarchiv für die Bereitstellung der Diözesanblätter!

Wussten Sie schon?

Dreimal im Jahr ist die Kollekte der Caritas gewidmet – im Februar sammeln die Pfarren für notleidende Kinder in Osteuropa, im August wird für ausgewählte Regionen in Afrika gesammelt. Die Kollekte im November, am Elisabethsonntag, kommt der Inlandshilfe zugute. Zusätzlich führen Pfarren Sachspendensammlungen durch, spenden Lebensmittel für Le+O, gehen haussammeln, beherbergen Menschen auf der Flucht, unterstützen Menschen in Not bei ihnen im Bezirk und und und ...



Gesucht: Jemand, dem die Arbeit mit und für Menschen Spaß macht und der sein Organisationstalent einbringen möchte.



Tausende Menschen öffnen ihre Türen und unterstützen Spende Menschen in Not – die Haussammlung 2019

projekt sucht partner

Gesucht: eine Le+O Teamleiterin bzw. ein Le+O Teamleiter

Seit November 2009 sammelt das Caritas Projekt Le+O noch genießbare Lebensmittel, die sonst im Müll landen würden, und verteilt sie in derzeit 16 Ausgabestellen an armutsbetroffene Menschen. Die Ausgabestellen werden ausschließlich von Freiwilligen betrieben. Viele MitarbeiterInnen sind seit Beginn dabei, auch manche der Teamleitungen sind seit dieser Zeit mit ihrer Leitungsaufgabe betraut. Zum Beispiel in der Pfarre Kaiserebersdorf (Dekanat 11), wo Johann Schwarz Müller und Elisabeth Rosenkranz seit November 2009 mit Herz und Seele bei der Sache sind.

Ende 2019 wird dieses bewährte Leitungsteam seinen Abschied nehmen und es stellt sich seit einigen Monaten die Frage der Nachfolge. Da sich aus dem Ausgabeteam niemand anbietet, muss nun der KandidatInnenkreis erweitert werden. Zunächst wird in der Heimatpfarre, im Dekanat, im Caritas Freiwilligen Pool und in der Öffentlichkeit gesucht.

Werden Sie Le+O-TeamleiterIn!

Parallel laufen weitere Vorbereitungen für einen Teamleiterwechsel. So werden manche Aufgaben, die bis jetzt Teamleitung oder Stellvertreterin über hatten, auf andere Teammitglieder verteilt. Dadurch wird der Neueinstieg einfacher. Das Team in Kaiserebersdorf ist gut eingespielt

und vieles läuft ohne äußeren Anstoß. Damit sich die neue Leitung schnell in ihre Funktion einleben kann, werden alle wichtigen Abläufe verschriftlicht.

Jedes Leitungsteam einer Le+O Ausgabestelle sollte aus mindestens 2-3 Personen bestehen. Nicht nur um die Leitungsaufgaben untereinander zu verteilen, sondern um sich gegenseitig bei Bedarf vertreten zu können. Daher werden, je nachdem wie die Aufgaben verteilt sind, von einer Teamleitung zwischen 15 und 30 Stunden Freiwilligenarbeit pro Monat erwartet.

Natürlich gibt es beim Team auch Bedenken, aber eine neue Leitung bringt oft neuen Schwung, gute Ideen und einen frischen Wind. Das bietet vielfältige Chancen auf einen Neubeginn. Und die Freiwilligenkoordination von Le+O begleitet den Vorgang professionell.

Sind für diese Aufgabe spezielle Kenntnisse oder eine besondere Ausbildung nötig? Nein, keineswegs, nur Organisationstalent, Hausverstand und Spaß an der Arbeit mit und für Menschen.

Würde SIE diese Aufgabe reizen?
Rufen Sie mich an: 0664-842 94 05

Christoph Gudenus
Freiwilligenkoordination bei Le+O

Haussammlung 2019

Auch heuer gehen Freiwillige in Niederösterreich von Tür zu Tür, um für Menschen in Not zu sammeln. Zeitgleich startet die Aktion „Niederösterreich hilft“, mit der wir rasche und unkomplizierte Einzelfallhilfe möglich machen wollen. Für Menschen nach persönlichen Schicksalsschlägen, Familien, die Angehörige pflegen und Menschen in akuten Krisen. Die Spenden der Haussammlung fließen in diese Aktion und kommen Betroffenen in Niederösterreich zu gute. Bleiben wir auch heuer aufmerksam für die Not in unserer Nachbarschaft!

Die wichtigsten Infos zur **Haussammlung 2019**

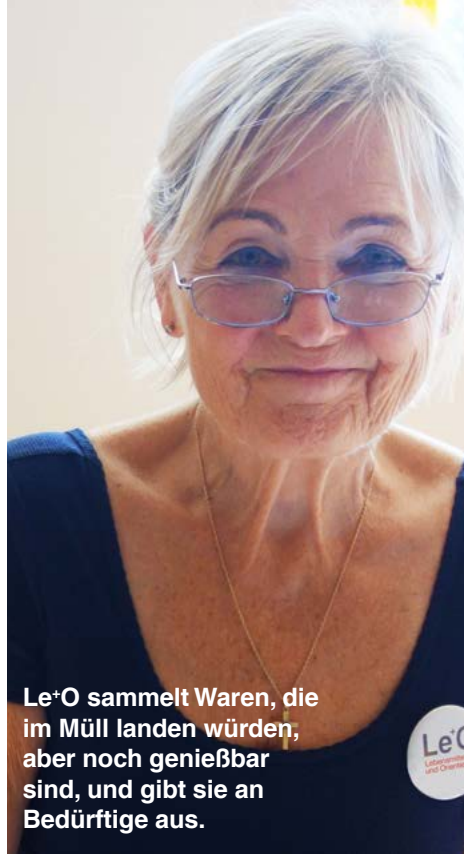
Wann: 1. Juni bis 15. Juli 2019
Wo: in den Pfarren des Vikariats Nord, des Vikariats Süd und in der Diözese St. Pölten

Pfarren, die heuer erstmals oder nach längerer Unterbrechung wieder mitmachen, können sich bis 26. April 2019 an Kerstin Schultes und das Team der PfarrCaritas wenden:

01-512 52 3678
kerstin.schultes@caritas-wien.at



Das Haus Immanuel ist ein Übergangwohnhaus für wohnungslose in- und ausländische Frauen mit ihren Kindern.



Le+O sammelt Waren, die im Müll landen würden, aber noch genießbar sind, und gibt sie an Bedürftige aus.



Die Caritas Sozialberatung berät Menschen und unterstützt mit finanziellen und materiellen Spendenmitteln als erste Überbrückung.

Caritas stellt sich vor // Die Spenden der Pfarren kommen an!

Haus Immanuel

Das Haus Immanuel bekommt von einigen Pfarren schon über viele Jahre hindurch regelmäßige Spenden. Diese Hilfe ist großartig. Wenn wir dringend Sachspenden (z. B. Bettwäsche) brauchen, dann können wir auf die Unterstützung der Pfarren zählen.

Die Sachspenden kommen bei uns zunächst einmal in eine ehemalige Trafik neben dem Hauseingang. Dort wird alles durchsortiert und dann in das Kleiderlager oder in den Geschirrkeller gebracht. Einmal pro Woche können die Frauen vom Haus Immanuel sich aus dem Kleiderlager Kinder-, Damenkleidung oder auch Bettwäsche holen.

Wenn eine neue Familie bei uns einzieht, erhält sie Geschirr, Töpfe, Gläser etc. aus dem Geschirrkeller. Oft landet eine Familie nach einer Delogierung völlig mittellos bei uns und da ist es ein Segen, ihr aus dem gut sortierten Lager und Geschirrkeller Sachen geben zu können. Auch Lebensmittelsammlungen helfen unseren Familien sehr. Aber auch hier gilt: Nicht zu große Mengen auf einmal! Wir sind allen Pfarren von Herzen dankbar für die langjährige Unterstützung.

Le+O

Es werden einmal jährlich im Herbst über die Le+O Erntedanksammlung haltbare Lebensmittel wie Öl, Zucker, Salz, Konserven und Kaffee gesammelt. Zusätzlich sammeln diverse Pfarren auch außerhalb der Erntedanksammlung gezielt für die Le+O-Ausgabestelle im eigenen Dekanat. Viele Tonnen Lebensmittel kommen so über das Jahr zusammen.

Die Waren aus der Erntedanksammlung werden mit LKWs ins Le+O-Lager gebracht und dann je nach Bedarf über das ganze folgende Jahr hin an die Ausgabestellen verteilt. Damit können wir einen besseren Warenmix erzielen und eventuelle saisonale Lücken im Angebot stopfen. Das ist auch der Grund, warum wir bei der Erntedanksammlung ausschließlich haltbare Lebensmittel sammeln. Geldspenden werden generell für den Betrieb von Le+O eingesetzt.

Wir möchten uns sehr herzlich im Namen unserer Gäste und unserer freiwilligen MitarbeiterInnen für die wertvolle Unterstützung der Pfarren bedanken. Ohne sie könnten wir weder die Mengen, noch den notwendigen Warenmix kontinuierlich über das ganze Jahr hin aufrechterhalten!

Sozialberatung NÖ

Die Caritas Sozialberatung im Wein- und Industrieviertel ist mit ihren vielen Standorten eine wichtige Anlaufstelle für Menschen in existenziellen Notlagen. Wir bieten mobile Beratung und Hilfe für Menschen an, die aufgrund von Einschränkungen kaum oder gar nicht in die Beratungsstellen kommen können. Dazu nutzen wir regionale Einrichtungen der Caritas sowie auch Pfarren.

Unsere SozialarbeiterInnen unterstützen hilfeschuchende Menschen, wenn die Mittel für Wohnen und Lebensmittel nicht mehr ausreichend vorhanden sind, weil Krankheit, Arbeitsverlust, Trennung, Scheidung und viele andere Gründe zu persönlichen und finanziellen Krisen geführt haben. Wir arbeiten eng mit anderen Sozialeinrichtungen, Ämtern, Behörden und Pfarren zusammen. Wichtigstes Ziel ist es, dass die Hilfesuchenden ihr Leben wieder aus eigener Kraft meistern können.

Wir arbeiten mit zahlreichen Pfarren regelmäßig zusammen. Neben finanziellen Spenden aus der Haussammlung ist gerade der Kontakt zur Pfarre eine wichtige Ergänzung für die persönliche Unterstützung der Betroffenen als individuelles und nahes Angebot vor Ort.



Reinhold Göschl:
„In dieser wunderbaren
Welt gibt es sehr viel Not...“



**Die Pfarre
Schwarzlackenau
in Floridsdorf**

aktuell

Vor den Vorhang: Interview mit Reinhold Göschl

Seit wann engagieren Sie sich?

Ich bin 1944 geboren, in einer Zeit aufgewachsen, wo vieles ein wenig anders war. Auch ich denke heute oft: War das wirklich so? Ich habe mich schon in meiner aktiven Dienstzeit in unserer Pfarre in den verschiedensten Bereichen eingebracht, das war – auch in Verbindung mit der Familie – nicht immer ganz einfach.

Man lernt aber sehr viel dabei kennen! So musste auch ich sehen: in dieser wunderbaren Welt gibt es sehr viel Not. Da erkannte ich: Es muss etwas getan werden. In unserer Pfarre hatten wir keine konkreten Notfälle, aber als ich in einer Nachbarpfarre sah, wie es bei einer wöchentlichen Lebensmittelausgabe zugeht (Leo war damals nur ein Vorname), begann ich, haltbare Lebensmittel zu sammeln.

Ein Grundsatz gilt bei uns nach wie vor: Wir geben kein Bargeld, doch Gutscheine sind eine gute Alternative. Durch Informationen kam ich auch in Kontakt mit einem Mutter-Kind-Haus der Caritas. Man fand dort Verwendung für Spielsachen, Bücher, Bekleidung und Schulsachen usw. Wir sammeln und liefern!

Was sind Höhepunkte in Ihrer Arbeit, was sind die Herausforderungen?

In guter Erinnerung ist mir die Fahrradaktion der Caritas: gebrauchte Räder wurden repariert und wieder verkauft. Wir konnten damals 80 Fahrräder abgeben. Die Zweite Gruft in der Lacknergasse wurde auch eine Adresse für uns. Der direkte Kontakt mit den Mitarbeitern im Haus ist ausgezeichnet und so sammeln wir gezielt. Hier möchte ich an meinen Freund Joschi denken, ein Bewohner, seine Dankbarkeit ist sehr groß.

Nicht vergessen sollten wir auch die Flüchtlingssituation. Die Bewältigung war oft nicht einfach. Da gab es schon Probleme. Aufruf zum Sammeln, Stützpunkte wurden genannt. Wir kamen dort hin, es war kein Platz, wir fuhren mit der Ladung wieder nach Hause. Das zum Punkt Herausforderungen.

Haben Sie einen Text aus der Bibel, eine Stelle, die Sie trägt?

Eine große Dankbarkeit erfüllt mich, wenn Menschen – auch viele Kirchenferne – zu mir kommen und Spenden bringen mit den Worten: „Bei Ihnen weiß ich, dass es an die richtigen Stellen kommt.“ Ich halte es mit dem Guten Samariter: „Er sah die Not und ging nicht vorbei.“

In dieser Rubrik stellen wir Caritasverantwortliche vor, ausgewählt aus den vielen Engagierten. Sie sollen anderen Inspiration und Motivation sein.

Die Pfarre Schwarzlackenau


Die Schwarze Lacke, ein Nebenarm der Donau, ist heute noch erkennbar als Wiesenstreifen neben der Kirche Schwarzlackenau. Das ehemalige Überschwemmungsgebiet gehört seit 1894 zu Floridsdorf.

1937 wurde für die Siedler der Schwarzlackenau eine Baracke zur Abhaltung von Notgottesdiensten errichtet, 1946 erhob Kardinal Innitzer die Notkirche zur Pfarrkirche. Sie ist dem heiligen Antonius von Padua geweiht.

Das Pfarrleben zeigt sich ausgesprochen abwechslungsreich: Ein Zwergentreff für Kleinkinder (und Eltern), MinistrantInnen, Eherunde, Bibelrunde, Musikgruppen, Chor, Legion Mariens, Seniorennachmittag, Pfarrkaffee – die Kirche ist Heimat für viele. Und das große Herz der Gemeinde zeigt sich bei den regelmäßigen Caritas-Sammlungen für notleidende Menschen.


Termine

Wärmestuben Abschlussabend

 Mi, 9.5., 18–21 Uhr

Ort 1050 Wien, Wiedner Hauptstraße 97
Pfarre zur Frohen Botschaft,
Florianisaal der Teilgemeinde
St. Florian

Wie sag ich's? – Umgang mit Stammtischparolen

 Fr, 10.5., 14–18 Uhr


Ort 2700 Wiener Neustadt, Domplatz 1,
Bildungszentrum St. Bernhard

Information und Anmeldung

Sekretariat der PfarrCaritas und
Nächstenhilfe, Tel. 01-515 52 3678 oder
pfarr-caritas@caritas-wien.at

Wandertag für trauernde Menschen


Leopoldsberg – Kahlenberg – Jägerwiese

 Sa, 27.4., 8.20 Uhr

Ort U4 Heiligenstadt bei Bus 38 A

Spaziergang für trauernde Menschen

durch den Kurpark Oberlaa

 Fr, 26.4., 13.30 Uhr


Ort 68 A Station Kurpark Nordeingang

Information und Anmeldung

Kontaktstelle Trauer, Tel. 0664-842 94 74
oder kontaktstelletrauer@caritas-wien.at


Pädagogisches Basiswissen –

didaktisches Handwerkszeug in
der Lernhilfe

 Sa, 6.4., 10–17 Uhr

Ort 2700 Wiener Neustadt,
Neuklostergasse 1
Lerncafé Wiener Neustadt

oder

 Sa, 13.4., 10–17 Uhr

Ort 1040 Wien, Mommsengasse 35
Lerncafé Wiedner Gürtel

Information und Anmeldung

unter ingrid.gruber@caritas-wien.at

Caritas &Du

Wir sind immer für Sie da!



PfarrCaritas und Nächstenhilfe

PfarrCaritas Regionalbetreuung

Vikariat Wien-Stadt, Süd & Nord
1010 Wien, Stephanspl. 6/1/5. St.
Tel. 01-515 52 3678

pfarr-caritas@caritas-wien.at

Kontaktstelle Trauer

1010 Wien, Stephanspl. 6/1/2. St.
Tel. 0664-848 25 17,
01-515 52 3099

kontaktstelletrauer@caritas-wien.at

Pfarrliches Engagement für Menschen auf der Flucht

1010 Wien, Stephanspl. 6/1/5. St.
Tel. 01-515 52 3095

PEF@caritas-wien.at

Caritasgemeinde

1070 Wien, Mentergasse 13
Tel. 0664-829 44 47

caritasgemeinde@gmx.at

Projekt Wärmestuben

1010 Wien, Stephanspl. 6/1,
2. Stock.
Tel. 01-515 52 3093

pfarr-caritas@caritas-wien.at

Allg. Beratung und Beglei-
tung, Weiterbildungsange-
bote, Arbeitsunterlagen,
Austausch, Zusammenar-
beit, Aktionen, Projekte

Gesprächsrunden, Wan-
dertage und viele weitere
Angebote für Trauernde

Unterstützung für Pfarrge-
meinden, die sich in der Be-
gleitung und Unterbringung
von geflüchteten Menschen
engagieren wollen

Seelischer Beistand und
Platz für Menschen am Rand
der Gesellschaft

Wärmestuben in Pfarren,
Klöstern und Vereinen bieten
Menschen in den kalten
Jahreszeiten, egal welcher
Herkunft, einen schützenden
Zufluchtsort.

Impressum

Redaktion: PfarrCaritas,
Katharina Renner
Texte: Barbara Filek,
Christoph Gudenus, Ingrid
Hezina, Ebru Noisternig,
Katharina Renner,
Kerstin Schultes
Fotos: Caritas bzw. wie auf
den Fotos angegeben
Lektorat: Barbara Binder
Stephansplatz 6, 1010 Wien
Tel. 01-515 52-3678
Fax 01-515 52-2677
pfarr-caritas@caritas-wien.at
Erscheinungsort: Wien,
Verlagspostamt 1170 Wien;
Medieninhaber, Herausgeber,
Verleger: Caritas Erzdiözese
Wien, Albrechtskreithgasse
19-21, 1160 Wien.

Caritas-Informationszeitung
02Z032953M, Nr. 529

www.pfarrcaritas.at

10. ROMARIA
Weg der Solidarität mit Flüchtlingen
SAMSTAG 27.04.19
Schwechat - Wien - St. Gabriel (Solidaritätsabend)

Komm geh mit,
von Flüchtlingshaus zu Flüchtlingshaus,
24 km am Stadtrand von Wien.
Treffpunkt: 8 Uhr, Pfarrkirche Schwechat, Hauptplatz 5, Schwechat
www.facebook.com/romariawallfahrt